

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 72 (1977)
Heft: 3-de: Energiekrise ohne Ausweg?

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEIMAT SCHUTZ

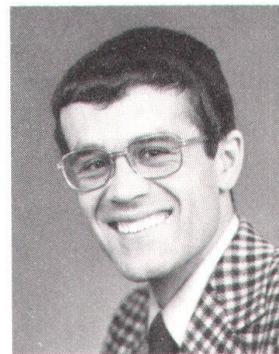
Organ des Schweizer Heimatschutzes
Erscheint vierteljährlich
Auflage: 20000
(Deutsch und Französisch)
Redaktion: Marco Badilatti
Ständige Mitarbeiter:
Claude Bodinier, Pierre Baertschi,
Barbla Mani, Ernest Schüle,
Rudolf Trüb
Adresse: Redaktion «Heimatschutz»
Postfach, 8042 Zürich
(Tel. 01/600087)
Abonnementspreis: Fr. 12.–
Druck und Versand:
Walter-Verlag AG, 4600 Olten

Aus dem Inhalt

Energiekrise ohne Ausweg?	1–14
Wie und wo wir im Alltag zur Überwindung des weltweiten Problems beitragen könnten.	
Umbauen oder abreißen?	15
Die Kartause Ittingen	16
Schoggitaleraktion 1977 stellt sich in den Dienst zur Wiederbelebung der mittelalterlichen Klosteranlage.	
«Aktion freier Sägel» im Vormarsch	21
Bundesgericht gegen Staatsrat	22
Aussergewöhnlicher Rechtsstreit im Wallis versuchte, Heimat- und Naturschutz gegeneinander auszuspielen.	
Was tut das Denkmalpflegeinstitut?	25
Nein zum Projekt «Valbella»	27
Warum der SHS auf einen Naturschutzpark im hinteren Calancatal verzichtet hat.	
Rechtsdienst verbuchte Erfolge	29
Warum sie im Dialekt schreiben	31
Zeitgenössische Autoren geben Einblick in ihre Arbeit.	

Titelbild: Die Sonne, Ursprung aller Energie (Bild: Verband Schweiz. Elektrizitätswerke, Mondo Annoni)

Gseit isch gseit



Lieber Leser!

Man sollte sparen. Boden, Rohstoffe, Energie. Man? – Nein, wir alle müssen, Sie und ich. Das wissen wir spätestens seit den «Club of Rome»-Studien und der Erdölkrise. Sind wir auch bereit, uns danach zu richten? Beispielsweise damit wir selber noch zu überleben haben. Oder aus Achtung vor dem uns anvertrauten Erbe. Oder mit Rücksicht auf unsere Kindeskind, die auch noch etwas haben möchten.

Doch das verlangt heute: Dass wir uns nicht in apokalyptischer Schwarzmalerei verlieren dürfen. Dass wir uns aber ebenso zu hüten haben vor jener stinkenden Überheblichkeit, die selbst dann noch behauptet, es sei alles zum besten bestellt, wenn sie schon bis zur Nase in der Tinte sitzt. Dass wir schliesslich auch solchem Aberglauben absagen müssen, wonach sich die globale Umweltkrise von selber lösen werde. Wehren wir uns gegen derlei Eintöpfe, gegen Selbstbetrug und Gleichgültigkeit!

Was jetzt not tut sind nicht jahrelange Zahlenspiele und schöne Worte, sondern Taten. Pioniertaten! Sollten sie auch unpopulär sein und von uns Opfer abfordern. Denn die Bewältigung des Energieproblems etwa ist eine erst-rangige gesellschaftliche Aufgabe, die jeden in diesem Staat angeht. Nicht nur die Behörden, Wirtschaftskapitäne und Wissenschaftler. Wenn wir sie lösen wollen, müssen alle mitarbeiten. Die Demokratie bietet dazu ausreichend Möglichkeiten.

Und es wäre gut, wenn wir uns dabei vermehrt der hohen moralischen Verantwortung des Menschen gegenüber der Schöpfungsordnung bewusst würden. Denn als denkenden Wesen ist uns unter anderem übertragen, nicht nur von der Einheit des Lebens zu reden, sondern sie auch zu wahren und zu fördern.

Ihr Marco Badilatti